

Scheyb, Franz Christoph von: Z ehndes B uch (1746)

- 1 „war deiner Völcker Heer zum Fechten angeleitet;
- 2 „so glaubtest du, daß GOtt den Weeg zum Sieg bereitet.
- 3 125”Lag es in Festungen; so ward von dir betracht:
- 4 „daß Wall und Schloß umsonst, wo GOtt nicht selber wacht.
- 5 „stund es im freyen Feld, zu schwach den Kampf zu wagen;
- 6 „so sagtest du, daß GOtt ihm werde Schanzen schlagen.
- 7 „befande sich dein Heer im blutigsten Gefecht;
- 8 130”So wußtest du, daß GOtt die Krieger stärckt und schwächt.
- 9 „war deiner Feinde Macht gezwungen durchzugehen;
- 10 „so glaubtest du den Sieg von GOtt gekrönt zu sehen.
- 11 „gelassen in dem Sieg und herzhaft in Gefahr,
- 12 „bescheiden in dem Glück, ist was dir eigen war.
- 13 135”Klug, standhaft, unerschreckt, wo man von Unglück hörte;
- 14 „gleichmüthig und beherzt, was immer sich empörte.
- 15 „ein jeder Umstand wies, daß du auf GOtt gebaut,
- 16 „je mehr der Feinde Muth der eignen Macht vertraut.
- 17 „so vieler Tugenden Werth und Vortrefflichkeiten
- 18 140”Seynd Ursach, daß sie nun um Ehr und Vorrang streiten.

(Textopus: Z ehndes B uch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/13193>)